

Aus

„**Enzyklopädie des Nationalsozialismus**“

Hrsg. von Wolfgang Benz,

erschienen im dtv, 2. Aufl. 1998

W

Wachenfeld s. Berghof

Waffen-SS Am 14.12.1934 wurden auf Befehl Himmlers die Politischen Bereitschaften der → SS mit der → Leibstandarte »Adolf Hitler« zur SS-Verfü-

gungstruppe unter dem Inspekteur der Verfügungstruppe, Paul Hausser, zusammengelegt. Diese drei Regimenter starke Truppe sollte Hitler im (innenpolitischen) Bedarfsfalle zur besonderen Verfügung stehen. Zusammen mit den zur Bewachung in den → Konzentrationslagern eingesetzten, seit 1939 so genannten SS-Totenkopfverbänden bildete sie den bewaffneten Teil der SS. Mit Erlaß vom 18.5.1939 bestimmte Hitler, daß aus der Verfügungstruppe eine SS-Division mit einer Höchststärke von 20000 Mann zu bilden sei. Ab Oktober 1939 führte Himmler die Bezeichnung W. für die bewaffneten Teile der SS ein. Die W. expandierte im Kriegsverlauf rasch. Der Ist-Bestand belief sich am 30.6.1944 auf fast 600000 Mann, davon über 350000 Mann Feldtruppen in bei Kriegsende nominell 38 Divisionen. Militärisch unterstanden diese Truppen übergeordneten Stäben des Heeres, SS-mäßig dem SS-Führungshauptamt unter Obergruppenführer und General der Waffen-SS Hans Jüttner.

Die Kernidee des SS-Ordensgedankens, den eigentlich noch zu schaffenden nat.so. Menschen in der Gegenwart schon vorwegzunehmen, galt auch für die W.: Der Soldat der W. war ein Freiwilliger, der allerdings nur genommen wurde, wenn er den SS-Rassekriterien entsprach. Er war politischer Soldat, d.h. nicht nur Kämpfer, sondern auch fanatischer Träger der nat.so. Weltanschauung und stolz darauf, auch als Soldat einer Elite anzugehören. Dieser Soldatentyp eignete sich besonders gut für einen auch nach rassistischen Gesichtspunkten geführten Krieg. Mit der sich für Deutschland verschärfenden Kriegslage 1943/44 sah sich Himmler allerdings gezwungen, von seinen Elitenvorstellungen abzurücken: Es wurden nun auch nicht SS-taugliche Freiwillige akzeptiert. Zudem

wurden die Reihen der W. mit Eingezogenen aufgefüllt, die keineswegs freiwillig kamen. Die Aufstellung »germanischer«, d.h. nicht-dt. »Legionen« aus Holländern, Flamen und Dänen war mit Himmlers ideologischem Rahmen vereinbar, demgegenüber zeigte die Aufnahme von muslimischen Bosniern und anderen nicht germanischen Fremdvölkern in die W.-Verbände, daß rassistischer Hochmut sich Rekrutierungsnotwendigkeiten zu beugen hatte. Trotz ihres rasch erworbenen Rufs als Elitetruppe hatte die bewaffnete SS zu Beginn des Krieges relativ hohe Verluste, die auf mangelhafte Führung und rücksichtslosen Kampfstil zurückzuführen waren. Im Verlauf des → Ostfeldzuges zeigte sich, daß die nach dem Konzept des SS-Obergruppenführers Gottlob Berger eilig und ziemlich planlos aufgestellten neuen W.-Divisionen qualitativ gegenüber den ersten fünf Divisionen abfielen, ein Mangel, der bis Kriegsende nicht abgestellt werden konnte und den mit der W. verbundenen Elitebegriff erheblich einschränkte.

Auf fast allen Kriegsschauplätzen fielen Einheiten und Führer der W. durch exzessive Härte auf bis hin zu Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung (→ Oradour-sur-Glane) gegen → Kriegsgefangene (SS-Division »Hitlerjugend« während der Invasion, Kampfgruppe Peiper bei Malmedy während der → Ardennenoffensive) und gegen → Partisanen (SS-Division »Prinz Eugen« im ehem. Jugoslawien; → Balkanfeldzug). Die Korsettstangen- und Feuerwehrfunktion der W.-Verbände konnte die Rückzüge an allen Fronten allenfalls verlangsamten. Bezeichnend für den Verschleiß auch der W.-Elite divisionen waren deren Mißerfolge sowohl bei der Ardennenoffensive im Dezember 1944 als auch beim dt. Gegenstoß am Plattensee vom 6. – 16. März 1945, dessen Scheitern der »Leibstan-

darf« Hitlers den Vorwurf des Versagens eintrug. Spätestens seit den Nürnberger Prozessen (→ Nachkriegsprozesse) war es üblich, zur Entlastung der → Wehrmacht im Kampfstil der W. ein Synonym für unmenschliche Kriegsführung zu sehen, jedoch waren auch zahlreiche Offiziere und Soldaten der Wehrmacht an Kriegsverbrechen und an der → Endlösung beteiligt (→ Rassenpolitik und Völkermord).

Frank Dingel

Literatur:

Wegner, Bernd: *Hitlers Politische Soldaten: Die Waffen-SS 1933–1945. Studien zu Leitbild, Struktur und Funktion einer nationalsozialistischen Elite*, 2., durchgesehene Aufl. Paderborn 1983.